

Evaluation

MehrWERT für Körper und Geist



Messzeitpunkt 1 - SchülerInnen LG2

17. Dezember 2009

VERENA FOLIE
MATTHIAS MATHIS

Das Projekt MehrWERT wird gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich, des Fonds Gesundes Vorarlberg und der VGKK.



Kontakt:

PH-7 OG
Mag. Verena Folie

Weiherstrasse 26
6922 Wolfurt

Tel: 05574/22513-503
Mail: verena.folie@ph-7.at

Inhaltsverzeichnis

1.	Verantwortungsbewusstsein.....	4
2.	Bewegung	5
3.	Ernährung	5
4.	Suchtverhalten	7
4.1.	Alkohol.....	7
4.2.	Rauchen	7
4.3.	Illegale Drogen.....	8
5.	Gewalt - Aggression.....	10
6.	Projekt.....	11

Der vorliegende Bericht beschäftigt sich mit der Auswertung der Onlinebefragung zum Messzeitpunkt 1 der SchülerInnen der Landesberufsschule Lochau, Lehrgang 2. Die Befragung war von 13. bis 27. November online. Der Link zum Fragebogen wurde an alle SchülerInnen des Lehrgangs 2 verschickt, die Mails erhielten außerdem einen TAN, mit dem sie den Fragebogen abschicken konnten. 44 Fragebögen sind bis zum Ablauf der Frist eingegangen.

Alle Angaben in diesem Bericht sind in Prozentwerten, sowohl im Text als auch in den Graphiken. Diese Angaben sind leichter lesbar als die Angaben in absoluten Zahlen.

Sämtliche Prozentangaben sind gerundet auf ganze Zahlen.

Das Besondere an diesem Lehrgang ist, dass das Projekt MehrWERT für Körper und Geist bereits in vollem Gang ist

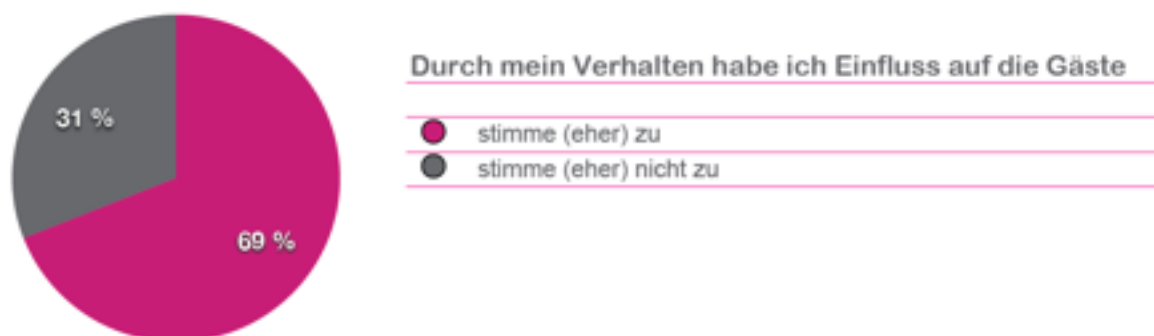
1. Verantwortungsbewusstsein

Das Verantwortungsbewusstsein der SchülerInnen wurde vor allem durch Items zur Messung der internen / externen Kontrollüberzeugung (vgl. Rotter¹, 1954) erhoben.

In der Pubertät vollzieht sich der Wandel von der externen Kontrollüberzeugung (andere bzw. das Schicksal gestalten meine Umwelt / mein Leben) hin zur internen Kontrollüberzeugung (ich selbst gestalte meine Umwelt / mein Leben).

Die Befragung der SchülerInnen entspricht genau diesem Wandel. Die interne Kontrollüberzeugung ist sehr ausgeprägt, so stimmen 91% der Befragten der Aussage zu, dass sie für ihr Wohlbefinden vor allem selbst verantwortlich sind. Das eigene Einflussvermögen auf Andere wird ebenfalls als recht stark wahrgenommen. Lediglich der Einfluss auf Menschen in „Machtpositionen“ wie LehrerInnen (48%) oder ChefIn (51%) wird als schwächer wahrgenommen.

Der mögliche Einfluss auf die Gäste - was ja durch das Projekt erzielt werden soll - wird als stark angesehen - so geben 69% der befragten SchülerInnen an, durch ihr Verhalten Einfluss auf ihre Gäste nehmen zu können.



¹ Rotter, J. B. Social learning and clinical psychology. New York: Prentice-Hall. 1954

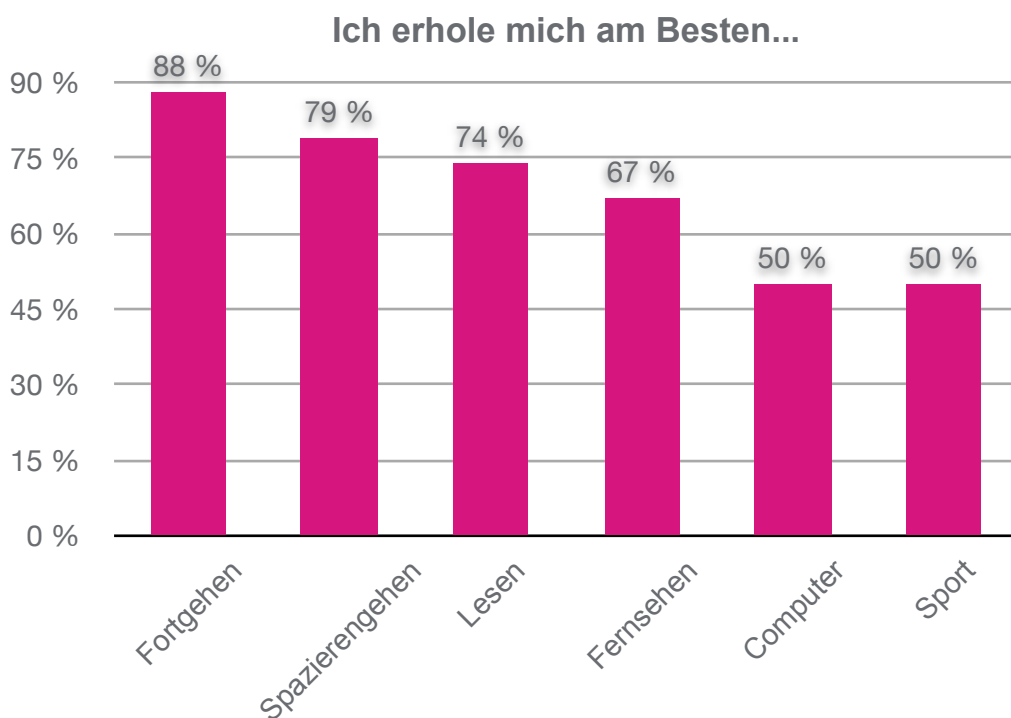
2. Bewegung

Der zweite Teil der Befragung beschäftigt sich mit den Einstellungen sowie dem Verhalten zum Thema Bewegung.

Die SchülerInnen des Lehrgangs 2 scheinen sich nicht sehr viel zu bewegen. So treiben 58% nicht regelmäßig Sport (1x/Woche), 86% sind in keinem Sportverein und 59% fahren lieber mit dem Auto oder dem Bus als mit dem Fahrrad oder gehen zu Fuß. Dennoch geben 68% der SchülerInnen an, dass ihnen körperliche Attraktivität wichtig ist und sogar 89% sind bereit, etwas für ihren Körper zu tun. All diese Zahlen liegen unter den Werten des Lehrgangs 5.

Weiters wurden Fragen nach der Erholung gestellt.

Neueste Studien (vgl. Eichhorn², 2009) zeigen, dass erfolgreiche Erholung aktiv ist und z.B. Fernsehen sogar der Erholung entgegenwirkt. Wie auch schon bei den vorangegangenen Lehrgängen erholen sich die SchülerInnen am Meisten beim Fortgehen mit FreundInnen (88%), gefolgt von Spaziergehen (79%). Erstaunlich ist, dass sich mehr SchülerInnen beim Lesen (74%) erholen als beim Fernsehen (67%). Die Erholung vor dem Computer bzw. beim Sport liegt mit jeweils 50% der SchülerInnen an letzter Stelle. Bei den Wortmeldungen zu diesem Thema wurden vor allem Musik hören oder machen sowie Schlafen genannt.



3. Ernährung

Gleich zu Beginn des Abschnitts zur Ernährung wurden die SchülerInnen um eine Einschätzung ihrer Figur gebeten. So halten sich 27% der SchülerInnen für zu dick und 5% für zu dünn. Aus den zum Schluss erhobenen demographischen Daten wurde der BMI

² Eichhorn, C. Gut erholen - besser leben. Klett-Cotta. Stuttgart. 2007

errechnet, der jedoch nur einen Anhaltspunkt für Über- und Untergewicht bietet. Für eine genaue Aussage müssten weitere Tests wie z.B. eine Fett- / Muskelanteilmessung gemacht werden.

Für die Berechnungen wurden die BMI-Grenzwerte der WHO (Normalgewicht im Bereich BMI 18,5 bis 24,9) für die SchülerInnen über 18 Jahren herangezogen. Bei den SchülerInnen unter 18 Jahren wurden die BMI-Perzentile nach Kromayer-Hausschild verwendet. Laut den BMI-Berechnungen der vorhandenen Daten fallen 17% der SchülerInnen in den Bereich des Übergewichts, davon 5% sogar in den Bereich Adipös und 5% der SchülerInnen in den Bereich des Untergewichts.



Vergleicht man die Selbsteinschätzungen der SchülerInnen mit den Berechnungen des BMI wird klar, dass das Selbstbild sehr stark von der objektiven Realität abweicht. Erschreckend ist, dass von den Personen, die tatsächlich laut BMI untergewichtig sind, keine Einzige sich selbst als untergewichtig sieht. Diese Personen sehen sich als „gerade richtig“ bzw. sogar als „zu dick“ an.

		BMI			
		Übergewicht	Normalgewicht	Untergewicht	
Selbsteinschätzung	zu dick	7 %	17 %	2 %	26 %
	gerade richtig	10 %	56 %	2 %	68 %
	zu dünn	0 %	5 %	0 %	5 %
		17 %	78 %	4 %	

Die Ernährung selbst scheint generell kein großes Thema im Alltag der SchülerInnen zu sein. Sie essen zwar nicht regelmäßig, jedoch hören sie auf, wenn sie satt sind (60%), kochen auch für sich alleine (66%) und teilen keine Lebensmittel nach ihrem Kalorien- und Fettgehalt in erlaubt und unerlaubt ein (91%).

Bei den Getränken liegt Wasser mit 56% regelmäßigen TrinkerInnen klar an erster Stelle. Energy Drinks werden vom Großteil der SchülerInnen selten bis nie konsumiert (59%). Beim Kaffee gibt es jene, die regelmäßig Kaffee trinken (34%), sowie jene, die nie Kaffee

trinken (37%), jedoch kaum Zwischenabstufungen. Etwa die Hälfte der SchülerInnen gibt an, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten.

Die Wirkung der SchülerInnen der Landesberufsschule Lochau als Multiplikatoren wird als gut eingeschätzt, jedoch geben 20% der SchülerInnen an, dass sie gelerntes aus der Schule nicht in ihrem Ausbildungsbetrieb einbringen können. Jetzt gilt es, diese 20% der Ausbildungsbetriebe zu mobilisieren, da dadurch nicht nur das Projekt sondern auch die Ausbildung der Lehrlinge an sich in diesen Betrieben profitieren kann.

4. Suchtverhalten

Generell kann gesagt werden, dass das Thema Sucht bei den SchülerInnen der Landesberufsschule Lochau in einem Normalbereich liegt. Dennoch muss beachtet werden, dass die SchülerInnen durch ihren Beruf in der Gastronomie Alkohol und Zigaretten stärker präsent sind als andere Jugendliche.

4.1. Alkohol

Die SchülerInnen der LBS Lochau geben an, dass sie kaum alkoholische Getränke regelmäßig konsumieren. Die beliebtesten alkoholischen Getränke der SchülerInnen der Landesberufsschule Lochau sind Mischgetränke wie Whiskey-Cola oder Gin-Tonic mit 47% der SchülerInnen, welche diese regelmäßig bzw. manchmal konsumieren. Am Wenigsten wird von den SchülerInnen Wein sowie Alkopops getrunken. 67% der SchülerInnen geben an, selten bis nie Wein zu trinken Bei den Alkopops sind dies 65%. Bier wird von knapp der Hälfte der SchülerInnen regelmäßig bzw. manchmal getrunken, von 53% selten oder nie. 56% der SchülerInnen trinken zwischen 2 und 6 Gläsern Alkohol pro Abend, die größte Gruppe der SchülerInnen (37%) geben zwischen 6 und 15 Euro dafür aus.

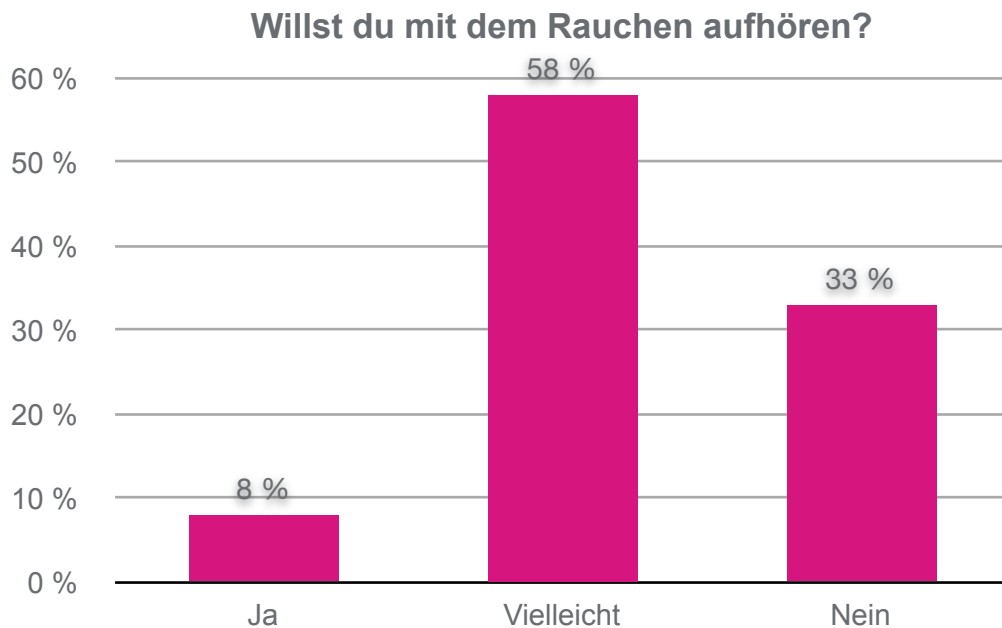
Alkohol wird von den SchülerInnen vor allem getrunken, um lustig (60%), oder kommunikativer (60%) zu werden, sowie zur Entspannung (52%). Lediglich 21% der Befragten trinken Alkohol, damit ihnen alles egal wird.

Die SchülerInnen geben als tatsächliche Auswirkungen des Alkohols kaum negative Angaben an, dennoch hat bereits die Hälfte der SchülerInnen schon einmal bereit, Alkohol getrunken zu haben.

4.2. Rauchen

Unter den befragten SchülerInnen waren 43% NichtraucherInnen, der Großteil der RaucherInnen raucht zwischen 6 und 15 Zigaretten pro Tag (66% der RaucherInnen). Gerächt wird vor allem beim Weggehen (100%) sowie in den Pausen (100%).

33% der befragten RaucherInnen möchten nicht mit dem Rauchen aufhören, 58% sind sich noch unsicher und lediglich 8% haben den Wunsch, damit aufzuhören.



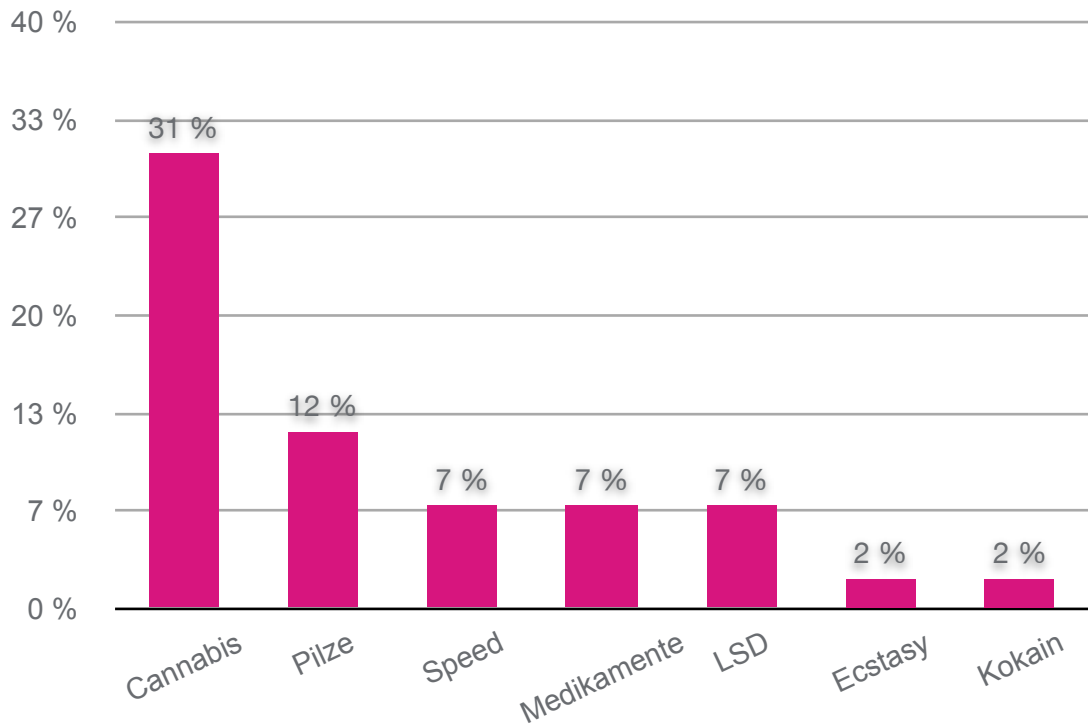
60% der RaucherInnen hält sich selbst für nikotinsüchtig. Als Gründe für das Rauchen geben die SchülerInnen Langeweile sowie Entspannung durchs Rauchen an. Insgesamt geben 70% aller befragten SchülerInnen an, dass RaucherInnen zum Nicht-rauchen ermuntert werden sollten, worin ein großes Potential steckt, jene RaucherInnen zu erreichen, die angegeben haben, vielleicht mit dem Rauchen aufhören zu wollen.

4.3. Illegale Drogen

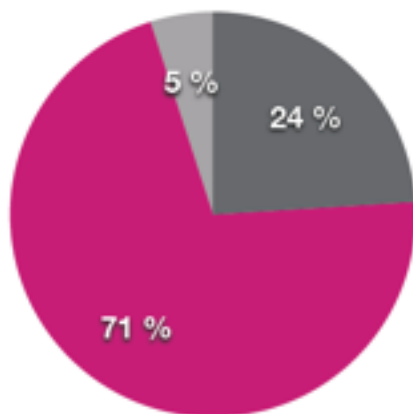
Eine Befragung zum Konsum von illegalen Drogen ist immer schwierig, da gerade in diesem Bereich Antworttendenzen wie soziale Erwünschtheit oder das überspielen von Problemen stark mitspielen.

Cannabis ist unter den SchülerInnen die Droge, welche am Häufigsten ausprobiert wurde (31%). Pilze wurden von 12% der befragten SchülerInnen schon einmal ausprobiert. Das Ausprobieren der anderen Drogen liegt bei 2 - 7%. Dennoch gaben bei jeder der genannten Droge 1 bis 2 Personen an, diese regelmäßig zu konsumieren. Keine der befragten Personen denkt, dass sie drogensüchtig sei.

Welche Drogen hast du schon ausprobiert?



Das größte Problem an der Landesberufsschule Lochau bezüglich Suchtverhalten sehen 71% der befragten SchülerInnen bei den Zigaretten.



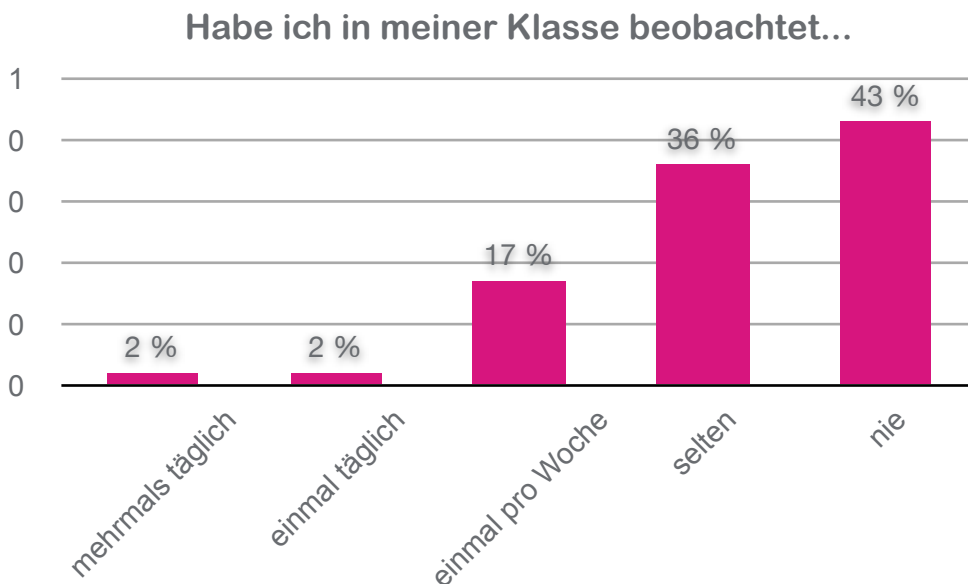
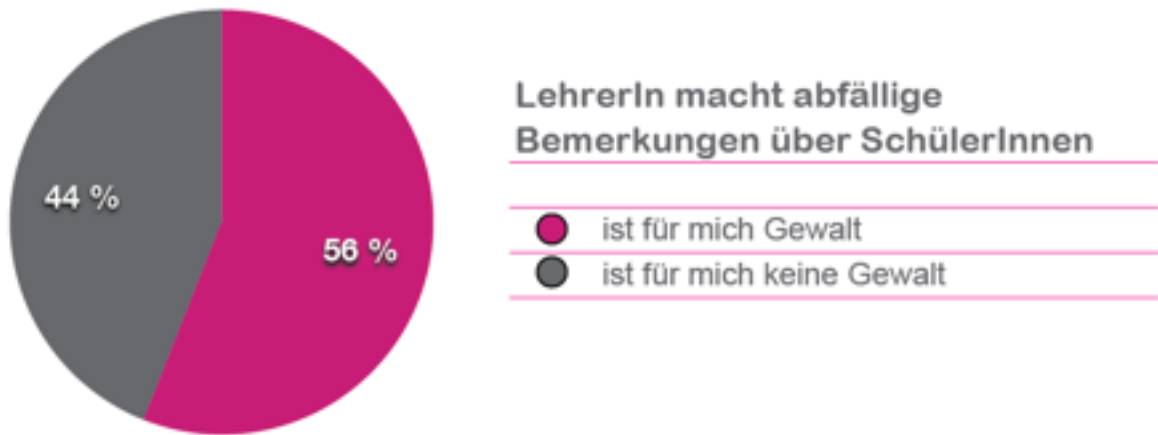
In welchem Bereich siehst du das grösste Problem an der Schule?

- Zigaretten
- Alkohol
- illegale Drogen

5. Gewalt - Aggression

Auch beim Lehrgang 2 ist - wie bei den vorangegangenen Lehrgängen - eine klare Tendenz zu erkennen, dass körperliche Handlungen eher als Gewalt bzw. Aggression gedeutet werden als psychische Handlungen.

So sehen 90% der Befragten Boxen und Schlagen als Gewalt an und 93% jemanden mit Messer / Waffen verletzen, jedoch werden diese Dinge von den SchülerInnen selten bis nie beobachtet. Im Gegensatz dazu finden lediglich 24% der SchülerInnen sexuelle Anspielungen zu machen als Aggression / Gewalt. Auch bei den beobachteten Handlungen gehen die Meinungen sehr auseinander, so geben die SchülerInnen sehr unterschiedliche Meinungen ab, wie oft etwas vorkommt. Als Beispiel dafür in diesem Lehrgang wird das Item „LehrerIn macht abfällige Bemerkungen über SchülerInnen genannt. Es gibt SchülerInnen, die diese Tätigkeit sogar (mehrmals) täglich wahrnehmen.

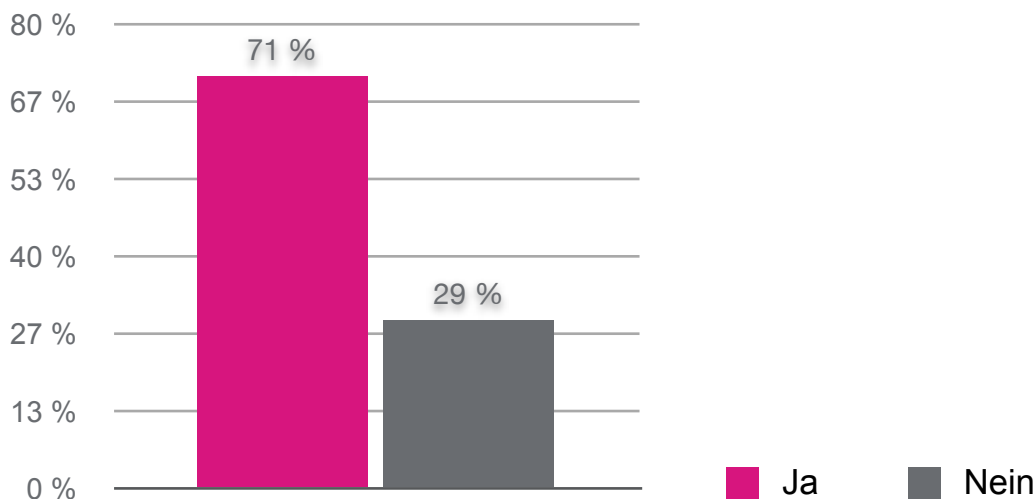


Bei den SchülerInnen kann von einer sehr unterschiedlichen Sensibilisierung ausgegangen werden, die durch persönliche Erfahrung oder Betroffenheit geprägt sein kann. So sind einzelne Personen sehr sensibel, sowohl was die Einstellung als auch die Beobachtung von Handlungen betrifft, andere Personen sind in beiden Bereichen wenig sensibel. Nach erfolgter Intervention wird sich zeigen, ob Veränderungen in diesen Bereichen erfolgen.

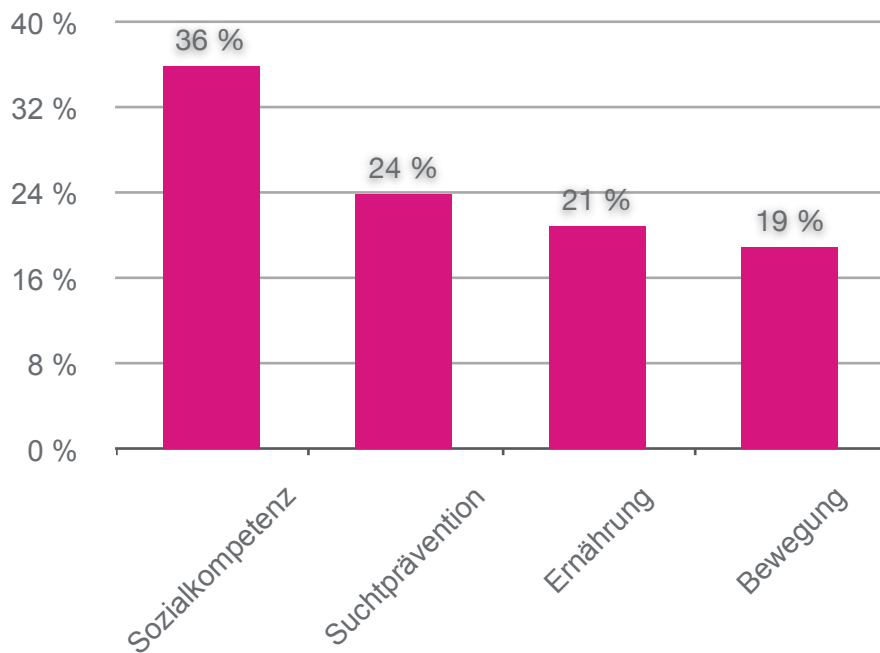
6. Projekt

Ein Großteil der befragten SchülerInnen (71%) sehen das Projekt als Bereicherung für den Schul- und Internatsalltag an der Landesberufsschule Lochau. Die Module Sozialkompetenz (36%) interessiert die SchülerInnen am Meisten. Das Modul Suchtprävention spaltet die SchülerInnen. So geben zwar 24% an, dass sie dieses Modul am Meisten anspricht, jedoch erringt es mit 45% den höchsten Wert unter den Modulen, das die SchülerInnen gar nicht anspricht.

Das Projekt MehrWERT ist eine Bereicherung



Welches der Module spricht dich besonders an?

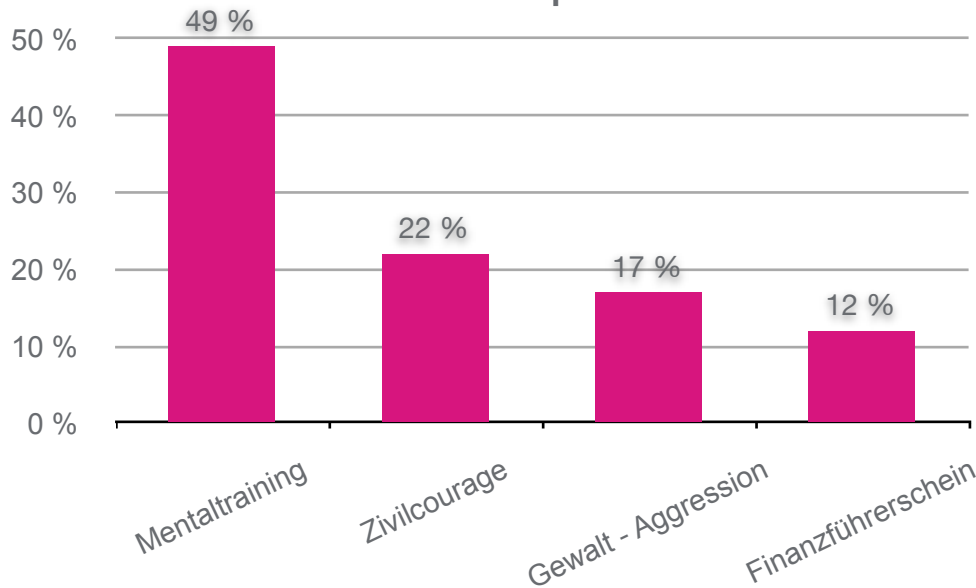


Weiters wünschen sich die SchülerInnen mehr Praxis im Bereich „gesunde Ernährung“ bzw. einen höheren Theorie-Praxis Bezug. So gibt ein/e SchülerIn an: *„Seminare, gesundes Essen nicht nur davon reden. Ich weiß ja nicht wie die Sachen zubereitet werden. Wenn ich heim gehe mach ich die gleichen Fehler wie immer.“*

Drei Viertel der SchülerInnen sind mit dem Getränkeangebot an der Landesberufsschule Lochau zufrieden, ein Viertel jedoch nicht. Ein/e SchülerIn gibt dazu an: *„Die Säfte im Restaurant „gären“ ... sie sind schon gut, wenn sie das nicht tun würden.“*

Interesse an einem Geruchs- und Geschmacksparcours geben 78% der Befragten an, weiters können sich 57% vorstellen, dass das Modul Bewegung ein sinnvoller Ausgleich für den Schulalltag sein kann. Innerhalb des Moduls Sozialkompetenz scheint das Mentaltraining (49%) der interessanteste Bereich für die SchülerInnen zu sein.

An welchem Bereich / Sozialkompetenz würdest du teilnehmen?



Alle Items unterstützen daher die positive Grundstimmung der SchülerInnen zum Projekt und geben eine Richtung an, in die sich das Projekt entwickeln könnte. Dennoch sollte die Bindung zum Projekt erhöht werden, was auch den Rücklauf der Fragebögen erhöhen würde.

Die SchülerInnen äußern bei der letzten Frage noch Wünsche zum Projekt MehrWERT für Körper und Geist. So geben mehrere SchülerInnen an, dass jetzt weniger Auswahl bei der Internatsküche ist. Hierbei ist mehr Transparenz sowie Kommunikation mit den SchülerInnen notwendig, um ihnen einerseits die Gründe dafür zu erklären und andererseits sie in einem partizipativen Ansatz mit ins Projekt einzubeziehen. Weiters wird von SchülerInnen angegeben, dass sie sich gern öfters bewegen würden (Bewegte Pause, Step Aerobic), damit das Modul Bewegung mehr bringt.

Wolfurt, 17. Dezember 2009